Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Botengang), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge verlangt, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.
Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seile oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 60 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 79. Dienstag, den 8. April nachmittags. **1902.**

Amtlicher Teil.

Dresden, 7. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Diener beim Amtsgerichte Leipzig Karl Adolf Noack und dem Dienergehülfen beim Amtsgerichte Freiberg Moritz Albert Lehmann bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: Grießbach, zeither Postmeister in Leipzig-Lindenau, als solcher in Rust (Bogtl.); v. Quitzfeldt, zeither Oberpostassistent, als Postschreiber im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirection in Chemnitz; Loppe, zeither Postpraktikant, als etatmäßiger Postpraktikant im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirection in Chemnitz; Eidner, Hain, Hickethier, Kelpin und Sachse, zeither Postanwärter, als Postassistenten im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirection in Leipzig; Breitsprecher und Kühner, zeither Postanwärter, als Postassistenten im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirection in Chemnitz.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die Schulstelle zu Ober-Marbach. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen (außer fr. Wohnung m. Garten u. Hon. f. Fortbildungsschule) 1200 M. Bewerbungsgesuche bis 23. April an den Bezirksschulinspektor in Döbeln. — Zu besetzen: die Kirchschulstelle in Lobsdorf. Koll.: die oberste Schulbehörde. Von Schuldienste: 1221 M. Grundgehalt, 330 M. f. 6 Ueberst., 110 M. f. Fortbildungsschule, 55 M. f. Sommerturnen, bez. 60 M. an die Frau f. Erteilung des Handarbeitsunterrichts; vom Kirchendienste: 510,74 M. Amtswohnung m. Gartengenuß. Gesuche m. sämtl. Zeugnissen bis in die neueste Zeit sind bis 18. April beim Bezirksschulinspektor Schulrat Löbsch, Glauchau, einzureichen; — die Kirchschulstelle zu Elsterheide b. Pegau. Koll.: die oberste Schulbehörde. Neben fr. Wohnung im Schulhause m. Garten 1207 M. v. Schuldienste (einschl. eines Legats), 428 M. v. Kirchendienste, 140 M. f. Fortbildungsschulunterricht (nur aller 2 Jahre), 38 M. f. Sommerturnen u. nach Umständen der Frau 60 M. f. d. Unterricht in weibl. Handarb. Bewerbungsgesuche m. sämtl. Zeugnissen sind bis 24. April beim Bezirksschulinspektor Dr. Stephan, Borna, einzureichen; — die 3. ständ. Lehrerstelle in Erdmannsdorf i/Sa. Einkommen 1200 M. nebst fr. Wohnung u. außerdem 300 M. unwiderrufl. persönl. Zulage. Bewerbungen m. d. erford. Zeugnissen u. Angabe der Militärverhältnisse bis 20. April an Bezirksschulinspektor Sattler, Flöha; — die ständ. Lehrerstelle in Pechtelsgrün b. Lengenfeld i. V. Koll.: die oberste Schulbehörde. 1200 M. Grundgehalt, 110 M. f. Fortbildungsschule, 72 M. f. Handarbeitsunterricht u. fr. Wohnung im Schulhause. Gesuche m. sämtl. Zeugnissen (einschl. Militärpapiere) bis 21. April an Bezirksschulinspektor Richter, Auerbach i. V.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Die Verhandlungen der Zolltarifkommission.

Die Zolltarifkommission hat am heutigen Dienstag ihre Beratungen, die durch die Osterferien für die Dauer von dreiundeinerhalben Woche unterbrochen worden waren, wieder aufgenommen. Die Vertagung erfolgte mitten in der Diskussion über Punkt 40 des Zolltarifentwurfs; erledigt worden sind also bis jetzt erst 39 Tarifnummern von den 943 Positionen der Vorlage. In der Zeit vom 9. Januar bis zum 13. März hat die Kommission im ganzen 37 Sitzungen abgehalten; sie ist in der Regel viermal in der Woche zusammengetreten und jedesmal zwei Stunden — wöchentlich also im Durchschnitt acht Stunden — thätig gewesen. Erst in den letzten Wochen entschloß man sich, die Dauer der Kommissionssitzungen dadurch zu verdoppeln, daß man damit, statt wie früher um 11 Uhr, bereits um 9 Uhr vormittags begann. Während der jetzt vor uns liegenden Woche, in der das Reichstagsplenum sich noch der Ferien erfreut, sollen in der Zolltarifkommission Vor- und Nachmittagssitzungen abgehalten werden, um dadurch die Beratung möglichst zu fördern. Sollten allerdings die Verhandlungen in demselben Zeitmaße weitergeführt werden wie bisher, so würde ein sehr wesentlicher Fortschritt der Beratung auch durch zahlreichere und ausgedehntere Kommissionssitzungen nicht zu erwarten sein; denn durchschnittlich sind bisher in einer Sitzung nicht viel mehr als vier Tarifnummern — und zwar in erster Lesung — erledigt worden.

Ist aber die bis jetzt übliche ausführliche Aussprache über jeden einzelnen der vorgeschlagenen Zollsätze schon an sich nicht geeignet, den Fortgang der ersten Lesung des umfangreichen Tarifwerkes zu fördern, so wird dieses durch die zahlreichen Abänderungsanträge, die von tariffreundlicher Seite eingebracht werden, und noch mehr durch die vielfachen Abänderungsbeschlüsse der Kommissionsmehrheit geradezu gehemmt. Werfen wir, um die dem Zustandekommen der Vorlage auf diese Weise bereiteten Schwierigkeiten zu beleuchten, einen Blick auf die bisherigen Ergebnisse der Kommissionsberatungen, so finden wir, daß eine ganze Reihe der Beschlüsse erster Lesung wird modifiziert werden müssen, um ein Scheitern der Vorlage zu verhindern. Sehr wesentliche Aenderungen hat die Kommission an dem Zolltarifgesetzentwurfe vorgenommen, obwohl die Bundesratsvertreter in der Diskussion einmütig erklärt hatten, daß die bezüglichen Beschlüsse für sie auf keinen Fall annehmbar seien. Abgesehen von der Erhöhung der Mindestzollsätze für Getreide, die im Bundesrate unter keinen Umständen auf Zustimmung zu rechnen haben würde, hat die Kommission beschlossen, die Einführung von Ursprungszeugnissen und die Festsetzung eines bestimmten Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes in die Vorlage zu schreiben, sowie die Abschaffung der Kommunalauflagen auf Lebensmittel auszusprechen. Man wird hoffen dürfen, daß diese Beschlüsse in der zweiten Lesung beseitigt werden. Zieht man aber in Betracht, daß die Beratung des Zolltarifgesetzes von den 37 Kommissionssitzungen allein 28 in Anspruch genommen hat, so wird man sich sagen müssen, daß infolge der erwähnten Differenzpunkte auch die zweite Kommissionsberatung über diesen Teil der Vorlage eine entsprechende Ausdehnung gewinnen wird.

Auf den eigentlichen Zolltarif sind bis jetzt neun Kommissionssitzungen verwendet worden. Der Vorschlag des Staatssekretärs des Innern, die einzelnen Tarifsätze ohne weiteren Aufenthalt, womöglich im Ganzen, zur Abstimmung zu bringen, hat leider keine Zustimmung gefunden. Es sind zu den bis jetzt zur Verhandlung gelangten 39 Tarifpositionen allein von tarifffreundlicher Seite nahe an vierzig Anträge gestellt worden, über die, wenn sie auch zu einem großen Teile abgelehnt wurden, debattiert und abgestimmt werden mußte. Von besonders in Betracht kommenden Erhöhungen der Zollsätze in der Vorlage sind die folgenden hervorzuheben: der Zoll für Buchweizen von 3,50 M. in der Bundesratsvorlage auf 5 M., der Zoll für Mais von 4 auf 5 M., für Malz aus Gerste von 6,25 M. auf 10,25 M., aus anderem Getreide von 9 auf 11 M., der Zoll für Raps von 3 M. auf 5 M., für Hopfen von 20 auf 70 M. Das Gemüse soll nach der Vorlage wie bisher zollfrei bleiben; die Kommission beschloß einen Zoll für Kohl von 2,50 M., für anderes Gemüse 4 M., für einzelne fernere Gemüsesorten sogar einen Zoll von 20 M. Diese Erhöhungen sind sämtlich gegen den entschiedenen Widerspruch der Bundesratsvertreter vorgenommen worden. Insonderheit haben die Staatssekretäre des Reichsschatzamts und des Auswärtigen Amts hervorgehoben, daß derartige Kommissionsbeschlüsse das Zustandekommen von Handelsverträgen auf das äußerste gefährden und daß sie schon darum völlig unannehmbar seien.

Nach den Erklärungen einzelner Mitglieder der Kommissionsmehrheit, wonach es sich bei den Beschlüssen der ersten Lesung nur um unverbindliche Versuche, die Vorlage abzuändern, handle, wird man darauf rechnen können, daß diese beanstandeten Beschlüsse in der zweiten Lesung beseitigt werden. Es wird aber nicht zu bestreiten sein, daß es im Interesse der Sache besser wäre, einen derartigen ganz zwecklosen Zeitverlust zu vermeiden und die Vermehrung neuer Differenzpunkte zwischen der Kommissionsmehrheit und den verbündeten Regierungen zu verhüten, zumal beide Teile doch das aufrichtige und dringende Bestreben haben, die Zolltarifreform zur möglichst baldigen Verabschiedung zu bringen. Jemehr solcher Differenzpunkte in die zweite Kommissionslesung oder womöglich gar in die zweite Plenarberatung hinübergebracht werden, desto größere Schwierigkeiten erwachsen dem Zustandekommen des Tarifwerkes. Wenn also die Kommissionsmitglieder, wie wir es soeben gethan haben, die Ergebnisse ihrer mehrmonatigen anstrengenden Thätigkeit überschauen, so werden sie hoffentlich zu der Ueberzeugung gelangen, daß mit der bisherigen Geschäftsführung gebrochen und ein rascheres Zeitmaß eingeschlagen werden müsse.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einer heute über London vorliegenden Drahtnachricht telegraphiert Lord Kitchener unter dem 6. d. M. aus Pretoria:

Der Burenkommandant Kruitzinger wurde freigesprochen; er wird als gewöhnlicher Kriegsgefangener behandelt.

Ein größerer Teil der Presse wird bei Besprechung dieses Erkenntnisses wahrscheinlich die Ansicht vertreten, daß es politischen Erwägungen entsprungen sei, eine Gegengabe für die wohlmeinende Behandlung darstelle, die die Buren dem englischen General Methuen zu teil werden ließen, und — möglicherweise nach Vereinbarung der kriegführenden Parteien — wesentlich zu dem Zwecke erlassen wurde, die durch frühere Abteilungen verschiedener Führer der Buren erregten Gemüter der letzteren gegenwärtig als zur Zeit der bekanntlich von England veranlaßten Friedensverhandlungen wieder zu beruhigen. Unseres Erachtens muß bis auf weiteres angenommen werden, daß jene freisprechende Entscheidung, die vom rein menschlichen Standpunkte aus natürlicherweise auch wir mit freudiger Anteilnahme begrüßen, lediglich auf sachlich-juristischen Grundsätzen beruht, aber in seiner Wirkung gerade jetzt wohl geeignet ist, manchen Buren, der sich allen diplomatischen Vereinbarungen gegenüber bisher noch durchaus ablehnend verhielt, nunmehr vielleicht doch versöhnlicher zu stimmen und auch seinerseits zu der Ueberzeugung zu führen, daß der richtige Zeitpunkt zur Einstellung des blutigen Völkerkrieges gekommen sei und nachgerade wahrgenommen werden müsse. Die vorläufige Meinung, daß die Freisprechung allein eine rechtliche Grundlage habe, kann ja übrigens auch denjenigen, deren Urteil über den südafrikanischen Krieg nicht als neutral, sondern als einseitig-burenfreundlich zu bezeichnen ist, nur genehm sein; denn ein Angeklagter, der aus gesetzlichen Gründen freigesprochen wird, dürfte doch in der Regel die Sympathien mehr verdienen, als derjenige, der die ihm günstige Entscheidung Rücksichten der Staatsraison verdankt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 8. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg ist heute nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge 4 Uhr 10 Min. in Begleitung des persönlichen Adjutanten Rittmeisters v. Herder nach Leipzig gereist, um einer Einladung Sr. Excellenz des kommandierenden Generals, Generals der Infanterie v. Treitschke zum Diner Folge zu leisten. Der Durchlauchtigste Prinz wird morgen vormittag Leipzig wieder verlassen und nach Dresden zurückkehren.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde besuchte gestern den letzten Streichquartett-Abend der Herren Henri Petri, Theodor Bauer, Alfred Spitzner und Georg Wille im Saale des Musenhauses.

Dresden, 8. April. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg wird heute abend ½8 Uhr dem zum Besten des Vincentiusvereins veranstalteten Konzert im Gewerbehause beiwohnen.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern morgen promenierten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im Tiergarten. Später hörten Se. Majestät der Kaiser im Königl. Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Abends nahmen der Monarch bei dem Chef des Zivilkabinetts das Diner ein.

— Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen nach Bremerhaven erfolgt, wie der „Berl. Lokalanz." meldet, am Mittwoch, den 16. d. Mts., abends 10 Uhr 30 Min. vom Lehrter Bahnhofe aus, die Ankunft in Bremerhaven am 17. früh 6 Uhr 30 M., woran sich die Einschiffung auf dem Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm" und die Ausfahrt in die Nordsee anschließt. Die Rückkehr nach Bremerhaven ist für Freitag, den 18., abends 9 Uhr vorgesehen; um 11 Uhr geht die Weiterreise mit der Bahn nach Meppen vor sich, wo der Zug am Schießplatze Sonnabend vormittags 9 Uhr einläuft. Dort finden vor- und nachmittags Schießversuche statt. Um 7 Uhr abends fahren Se. Majestät der Kaiser und der Kronprinz nach Hannover, wo im Residenzschlosse Quartier genommen wird. Am Sonntag, den 20. wohnen die hohen Gäste dem Gottesdienst in der Garnisonkirche in Hannover bei, statten hierauf dem dortigen Provinzial-Museum einen Besuch ab, worauf um 12 Uhr mittags die Enthüllung des Denkmals für den Reitergeneral v. Rosenberg und im Anschluß hieran ein Festmahl im Hotel „Kasten" stattfindet. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt nachmittags 4 Uhr, die Ankunft daselbst um 8 Uhr abends.

— Wie aus Primkenau berichtet wird, werden Se. Majestät der Kaiser bei dem Jagdbesuche in den Tagen vom 23. bis 25. April von Ihrer Majestät der Kaiserin begleitet sein. Am 24. April erfolgt dann die Ankunft des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich. Ihre Majestät die Kaiserin, sowie der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden voraussichtlich bis zum 26. April auf Schloß Primkenau verweilen. Der Besuch erfolgt in aller Stille und trägt lediglich privaten Charakter, infolgedessen von Empfangsfeierlichkeiten, Spalierbildungen 2c. ganz abgesehen wird.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Schauspielhaus. — Am 7. d. Mts: „Die berühmte Frau", Lustspiel in drei Akten von F. v. Schönthan und G. Kadelburg.

Ein Gastspiel der Frau Bach-Bendel vom Stadttheater in Hamburg, einer Künstlerin, die zahlreichen Besuchern des Residenztheaters noch von ihrer früheren Wirksamkeit an dieser Bühne in guter Erinnerung ist, veranlaßt die Wiederaufnahme etlicher älteren Stücke, wie „Doktor Klaus" und „Die berühmte Frau", in den Spielplan des Schauspielhauses. Frau Bach-Bendel scheint als Ersatz für Frau Wolff, deren starkes Naturell und glückliche komische Kraft keineswegs leicht zu ersetzen ist, in Aussicht genommen zu sein. Ihre Wiedergabe der Paula Hartwig in Schönthan-Kadelburgs „Berühmter Frau" zeigte sichere Gewandtheit, gutes Verständnis für die Aufgabe, ein wohlthuendes Maßhalten an den Stellen, wo die Figur der jugendlich fühlenden älteren Tante in die Karikatur überzugehen droht. Aber eine von innen heraus belebende ergiebige Eigenart und die anziehende und überzeugende Frische persönlichen Humors verriet Frau Bach-Bendel an diesem Abend nur in geringem Maße. Vielleicht, oder vielmehr gewiß ist Paula Hartwig keine Rolle, in der sich alle etwaigen Vorzüge einer komischen Darstellerin entfalten lassen, und weitere Leistungen bleiben abzuwarten. Da jede neue Vertreterin komischer und scharf charakteristischer älterer Frauengestalten mit der Erinnerung an das Verdienst der Frau Wolff zu ringen haben wird, so ist es durchaus wünschenswert, daß deren Nachfolgerin mindestens einige der Eigenschaften besitze, die an jener Künstlerin zu schätzen und zu rühmen waren. Die übrige Darstellung zeigte den lebendigen Fluß und die Spielfreudigkeit, die sich bei den Verkörperungen der Moserschen, Schönthanschen und aller ihnen verwandten Stücke fast immer geltend macht, namentlich die Damen Frl. Gasny (Herma v. Römer) und Frl. Serda (Ottilie Friedland), die Herren Blankenstein (Ulrich v. Traunstein), P. Neumann (Baron v. Römer) und René (Graf Bela Palmay) durchzogen den Canevas der leichten und lockeren Erfindung mit den bunten Fäden glücklicher Lebensbeobachtung und guter Laune. A. St.

Konzert. Die Quartettvereinigung der Herren Henri Petri, Theodor Bauer, Alfred Spitzner und Georg Wille gab gestern im Saale des Musenhauses den letzten (sechsten) ihrer so genußbringenden, für die musikalisch-ästhetische Erziehung der Konzertbesucher so anregenden und bedeutungsvollen, für ihre künstlerische Erbauung und Erhebung so unvergleichlich wertvollen und überaus dankenswerten Beethoven-Abende. Vorgeführt wurden in höchster technischer Vollendung und in bewundernswerter Durchgeistigung des Vortrags die beiden umfangreichsten und schwierigsten Quartettkompositionen des unsterblichen Meisters: die Streichquartette in B-dur (op. 130) und Cis-moll (op. 131). In ihnen erscheinen die hervorragendsten charakteristischen Eigentümlichkeiten der letzten Schaffensperiode Beethovens: „die Neuheit, Freiheit und Vergeistigung der trotzdem plastisch-übersichtlich und streng logisch gebliebenen Form, das sprechende, bis in jeden einzelnen Takt, in jede Note herab Beseelte des Inhalts, zur reinsten und höchsten Blüte entfaltet". Dabei ist wie in wenigen Streichquartetten des unerreichten und unerreichbaren Meisters die konsequente Durchführung einer bestimmten psychologischen Idee unverkennbar. Man wird mit Theodor Helm, dem geist- und pietätvollen Verfasser eines „Versuchs zur technischen Analyse der Beethoven-Quartette im Zusammenhange mit ihrem geistigen Gehalte", völlig übereinstimmen müssen, wenn er als Grundlage jener Idee die Erhebung der schwergeprüften edlen Mannesseele aus der schwärzesten Nacht tiefster Melancholie zum befreienden, erlösenden Humor, zur sieghaften, des Schicksals feindliche Dämonen niederkämpfenden Thatkraft und zur endlichen inneren Versöhnung bezeichnet. — Daß die ausgezeichnete Quartettvereinigung, von der vielleicht schon im übernächsten Jahre eine Wiederholung der Beethoven-Vorträge (oder eine Zusammenstellung von Haydn-, Mozart-, Schubert- und Beethoven-Quartetten) erwartet werden darf, verdientermaßen mit begeistertem Beifall überschüttet wurde, bedarf keiner erneuten Bestätigung. U. S.

Königl. Sächsischer Altertumsverein.

Die gestrige, unter Vorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg abgehaltene Sitzung des Königl. Sächs. Altertumsvereins, die letzte in diesem Winter, eröffnete Se. Excellenz Hr. General der Infanterie z. D. v. Raab mit einem Nachruf an die im Laufe des verflossenen Vereinsjahres verstorbenen Vereinsmitglieder und den langjährigen Boten des Vereins, Börner; die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen. Mehrere neue Mitglieder wurden durch Acclamation aufgenommen. Den diesjährigen Vereinsausflug hatte man bereits in einer früheren Versammlung auf den 31. Mai festgesetzt; jetzt wurden auf Vorschlag des Vorstandes als Ziel des Ausfluges Rossen, Altzelle und die Schlösser Oberreinsberg und Biberstein bestimmt. Darauf folgte die Beratung des Voranschlags. Die Erhöhung verschiedener Posten für das Museum (Wiederherstellung von Sammlungsgegenständen, Ankäufe und sonstige Erwerbungen) gab dem derzeitigen Museumsvorstand Prof. Dr. Berling Anlaß, sich eingehender über die Mängel der Räume, in denen das Museum gegenwärtig untergebracht ist, und über die Notwendigkeit planmäßiger Restaurierungsarbeiten, die sich nach und nach über die ganze Sammlung werden erstrecken müssen, auszusprechen; zugleich betonte er im Hinblick auf die in den letzten Jahren oft gemachten Erfahrungen, daß der Verein bestrebt sein müsse, anstatt der leihweisen Erwerbung von Gegenständen für das Museum möglichst auf deren Ankauf bedacht zu sein. Die Versammlung genehmigte den Voranschlag in allen Teilen. Mit Prüfung der Jahresrechnung wurden Hofuhrmacher Weiße sen. und Hoflieferant Heß beauftragt. Unter den Registrandeneingängen erwähnen wir nur, daß mit der Kircheninspektion bez. dem Stadtrat zu Meißen ein Abkommen getroffen worden ist, nach dem eine Anzahl Gegenstände des Vereinsmuseums an das Museum des Vereins für Geschichte der Stadt Meißen abgegeben werden, dagegen der schöne Altar aus der Stadtkirche zu Meißen, dessen Transport voraussichtlich nicht ohne mannigfache Beschädigung möglich sein würde, dauernd dem Dresdner Altertumsmuseum verbleiben soll. Angekauft wurde ein z. Zt. auf dem Boden der Stadtkirche zu Schandau befindlicher, kunstgeschichtlich sehr beachtenswerter Flügelaltar der alten Johanniskirche daselbst vom Jahre 1516. Hierauf folgte der angekündigte Vortrag des Prof. Dr. Buchholz aus Leipzig: „König Friedrich August I. und Napoleon im Frühlinge 1813." Der Vortragende schilderte die Beziehungen des Königs Friedrich August des Gerechten zu Napoleon im Frühjahr 1813, d. h. bis zu der Rückkehr des Königs nach Dresden. Er stützte sich dabei auf die gedruckte Litteratur und die Akten unsres Staatsarchivs, insbesondere auf den ziemlich vollständig erhaltenen Briefwechsel des Königs mit Napoleon. Er warf die Frage auf: Welchen Anteil hat König Friedrich August an der sächsischen Politik des Frühjahres 1813, speziell insoweit das Verhältnis zu Frankreich in Betracht kommt? Diese Frage beantwortete er dahin, daß man künftig scharf werde zu scheiden haben zwischen der Politik des Königs und der seines Ministers, des Grafen Senfft v. Pilsach. Senffts politisches System

SLUB
Wir führen Wissen.